

Impressum

Autorin:

Anja Anders
Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels
anders@bte.de

Redaktionsschluss: 06.09.2018

Copyright 2018 by ITE GmbH, An Lyskirchen 14, 50676 Köln
www.bte.de

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich für den Gebrauch des Käufers bestimmt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der ITE GmbH. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

ISBN: 978-86340-108-5 (digitale Version)
ISBN: 978-86340-109-2 (Kombi-Version)

INHALTSVERZEICHNIS

1. ENTWICKLUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN EINZELHANDEL	6
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
1.1.1 Aktuelle Entwicklung	6
1.1.2 Arbeitsmarkt	7
1.1.3 Einkommen und Kaufkraft	8
1.1.4 Allgemeine Preisentwicklung	11
1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	14
1.2.1 Bevölkerung	14
1.2.2 Privathaushalte	17
2. ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DES GESAMTEN EINZELHANDELS	20
2.1 Aktuelle betriebswirtschaftliche Situation	20
2.2 Branchen im Einzelhandel	23
2.3 Beschäftigte	27
2.4 Verkaufsflächen	28
2.5 Shopping- und Factory-Outlet-Center	31
2.5.1 Shopping-Center	31
2.5.2 Factory-Outlet-Center	32
3. TEXTILEINZELHANDEL: ENTWICKLUNG UND STRUKTUR	34
3.1 Marktvolumen und Sortimente	34
3.1.1 Umsätze im Textil-Facheinzelhandel	36
3.1.2 Umsätze im gesamten Einzelhandel	37
3.2 Aktuelle betriebswirtschaftliche Situation	40
3.2.1 Jährliche Umsatzentwicklung	42
3.2.2 Monatliche Umsatzentwicklung	42
3.2.3 Umsatzentwicklung ausgewählter Warengruppen	45
3.3 Unternehmen, Betriebe und Umsätze	47
3.3.1 Unternehmen, Betriebe und Umsätze im stationären Einzelhandel mit Bekleidung	48
3.3.2 Unternehmen, Betriebe und Umsätze im stationären Einzelhandel mit Wohntextilien	51
3.3.3 Marktvolumen des Online- und Kataloghandels	57

3.4 Beschäftigte	59
3.5 Textilpreisentwicklung	61
3.6 Leistungskennzahlen	64
3.6.1 Rendite, Leistungs- und Kostenzahlen	64
3.6.2 Inventurdifferenzen	68
3.7 Insolvenzen	70
3.8 Umsätze und Struktur großer Unternehmen	71
3.8.1 Bekleidungshäuser und Bekleidungsfilialisten	72
3.8.2 Vertikale Textil- und Bekleidungsfilialisten	73
3.8.3 Interaktive Unternehmen	74
3.8.4 (Textil-)Discounter	74
3.8.5 Sport- und Outdoorhäuser	75
3.8.6 Warenhäuser	76
3.9 Ausgewählte Marktdaten aus Teilbranchen	77
3.9.1 Babyausstattung und Kinderbekleidung	77
3.9.2 Bettenfachhandel	77
3.9.3 Sportfachhandel	80
3.9.4 Wäschefachhandel	80
3.10 Flächensysteme	82
4. LANGFRISTIGE ZAHLENREIHEN DES TEXTILEINZELHANDELS	85
4.1 Umsatzentwicklung 2007 – 2017	85
4.2 Unternehmen und Umsätze 2007 – 2016	87
4.3 Beschäftigte 1995 – 2016	88
5. KONSUMAUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE	89
5.1 Pro-Kopf-Umsatz mit Textilien	92
5.2 Konsumausgaben: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	93
5.3 Konsumausgaben: Laufende Wirtschaftsrechnungen	94
5.4 Konsumausgaben: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	95
6. VERBRAUCHER- UND ZAHLUNGSVERHALTEN	99
6.1 Verbraucherverhalten	99
6.1.1 Einstellungen zu Bekleidung und Mode	99

6.1.2	Informationsverhalten vor dem Kleiderkauf	104
6.1.3	Wichtige Einkaufsstätten	105
6.2	Verbraucherverhalten im Online- und Versandhandel	107
6.3	Markenbekanntheit	109
6.4	Körper- und Konfektionsgrößen	110
6.5	Zahlungsverhalten	112
6.5.1	Zahlungsverhalten im stationären Einzelhandel	112
6.5.2	Zahlungsverhalten im Online-Handel	114
7.	INLANDSVERFÜGBARKEIT UND AUSSENHANDEL	115
7.1	Inlandsverfügbarkeit und Außenhandel: Bekleidung	119
7.2	Inlandsverfügbarkeit und Außenhandel: Wohntextilien	124
7.3	Wichtige Liefer- und Empfängerländer	126
8.	INDUSTRIE, GROSSHANDEL UND HANDWERK MIT BEKLEIDUNG UND WOHNTEXTILIEN	128
8.1	Industrie	128
8.1.1	Textilindustrie	130
8.1.2	Bekleidungsindustrie	133
8.2	Großhandel	135
8.3	Handwerk	138
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	139
	GLOSSAR	141
	QUELLENVERZEICHNIS	146
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	149
	TABELLENVERZEICHNIS	152

1. ENTWICKLUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN EINZELHANDEL

Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die Situation der deutschen Wirtschaft und über die Gesellschaftsstruktur in Deutschland. Vor deren

Hintergrund ist die Entwicklung des deutschen Textil- und Bekleidungsmarktes, insbesondere des Bekleidungseinzelhandels, zu sehen.

1.1 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1.1 AKTUELLE ENTWICKLUNG

Die Wirtschaft Deutschlands ist hinsichtlich des **Bruttoinlandsprodukts** die größte Volkswirtschaft Europas und die viertgrößte Volkswirtschaft weltweit. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2017 durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet.

Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Jahr 2017 um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte das Tempo nochmals erhöht werden. Im Jahr 2016 war das BIP bereits deutlich um 1,9 Prozent und 2015 um 1,7 Prozent gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 fast einen Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von plus 1,3 Prozent lag.

Positive Wachstumsimpulse kamen 2017 primär aus dem Inland: Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 2,0 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen mit plus 1,4 Prozent unterdurchschnittlich.

Die **Bruttoinvestitionen** waren preisbereinigt um 3,6 Prozent höher als 2016. Die Bauinvestitionen stiegen dabei um 2,6 Prozent. In Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte so-

wie Fahrzeuge – wurde preisbereinigt 3,5 Prozent mehr investiert als im Vorjahr. Die Sonstigen Anlagen, zu denen unter anderem die Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören, lagen ebenfalls um 3,5 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die deutschen **Ausfuhren** konnten im Jahresdurchschnitt 2017 weiter zulegen: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 4,7 Prozent höher als im Vorjahr. Die **Importe** legten im gleichen Zeitraum stärker zu (+ 5,2 Prozent). Der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, trug rein rechnerisch plus 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts konnten nahezu alle **Wirtschaftsbereiche** positiv zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2017 beitragen. Überdurchschnittlich entwickelten sich die Dienstleistungsbereiche Information und Kommunikation mit plus 3,9 Prozent sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe mit plus 2,9 Prozent. Ebenfalls kräftig legte das Produzierende Gewerbe mit plus 2,5 Prozent zu, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2017 von knapp 44,2 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland er-

bracht (siehe Tab. 1). Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Die Summe der Erwerbstätigen stieg 2017 im Vergleich zum Vorjahr rund 645.000 Personen bzw. um 1,5 Prozent. Das entspricht der höchsten Zunahme seit dem Jahr 2007. Dieser Anstieg resultiert aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus

dem Ausland glichen altersbedingte demografische Effekte aus.

Die deutsche Wirtschaft ist auch zum Jahresbeginn 2018 gewachsen, das Tempo hat sich aber abgeschwächt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war im **ersten Quartal 2018** um 1,6 Prozent höher als im Vorjahresvergleich.

1.1.2 ARBEITSMARKT

Im Jahresdurchschnitt 2017 waren rund 44,2 Millionen Personen mit Arbeitsort in Deutschland **erwerbstätig** (siehe Tab. 1).

Erwerbstätige sind laut Destatis Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die mindestens eine Stunde gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) oder selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben oder als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu beziehen. Die Bedeutung des Ertrages der Tätigkeit für den Lebensunterhalt ist hierbei irrelevant.

Die Zahl der **Erwerbspersonen** setzen sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen zusam-

men. **Erwerbslose** sind Personen ohne Erwerbstätigkeit im Alter von 15 bis 74 Jahren, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d.h. innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Person bei einer Arbeitsagentur als arbeitslos gemeldet ist oder nicht.

Der größte **Arbeitgeber** in Deutschland ist die Dienstleistungsbranche mit ca. 33 Millionen Erwerbstätigen, gefolgt vom Produzierenden Gewerbe mit knapp 8,2 Millionen Erwerbstätigen (siehe Tab. 2). Innerhalb der Dienstleistungsbranche bietet die Branche „Handel, Verkehr und Gastgewerbe etc.“ mit ca. 11,4 Millionen Erwerbstätigen die meisten Arbeitsplätze an.

Tab. 1: Situation auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland

	2015		2016		2017	
	in Tsd.	Veränderung zum Vorjahr (in %)	in Tsd.	Veränderung zum Vorjahr (in %)	in Tsd.	Veränderung zum Vorjahr (in %)
Bevölkerung*	81.459	+ 0,7	82.349	+ 1,1	82.666	+ 0,4
<i>darunter:</i>						
Erwerbspersonen**	44.940	+ 0,5	45.318	+ 0,8	45.822	+ 1,1
• Erwerbstätige	42.990	+ 0,9	43.544	+ 1,3	44.189	+ 1,5
• Erwerbslose	1.950	- 6,7	1.774	- 9,0	1.633	- 7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; *Stichtag jeweils am 30.06 **Jahresdurchschnitt

Tab. 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 2017

in Tsd. Personen	Erwerbstätige gesamt	davon: Arbeitneh- mer	davon: Selbst- ständige
Insgesamt	43.595	39.290	4.305
<i>darunter:</i>			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	617	351	266
Produzierendes Gewerbe	8.170	7.909	261
Baugewerbe	2.493	2.008	485
Dienstleistungsbranche	33.011	29.715	3.296
• Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	11.370	10.210	1.160
• Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7.696	6.667	1.029
• Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit und sonstige Dienstleister	13.945	12.838	1.107

Quelle: Statistisches Bundesamt, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

1.1.3 EINKOMMEN UND KAUFKRAFT

Tab. 3 zeigt die Haushaltsgrößen und das damit verbundene **ausgabefähige Einkommen** im Jahr 2016. Quelle sind die Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) von Destatis. Im Rahmen der LWR werden in Deutschland private Haushalte jährlich zu ihren Einkommensverhältnissen, zum Konsumverhalten, zur Wohnsituation und zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern befragt. Sie liefern damit statistische Informationen über die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, deren Ausstattung

mit Gebrauchsgütern sowie ihre Wohnverhältnisse. Einbezogen werden dabei die Haushalte fast aller sozialen Gruppierungen, so dass die LWR ein repräsentatives Bild der Lebenssituation nahezu der Gesamtbevölkerung in Deutschland zeichnet.

Die **durchschnittlichen Monatsverdienste** steigen in Deutschland seit Jahren kontinuierlich an. Tab. 4 stellt die durchschnittlichen Arbeitnehmerverdienste (brutto) nach Branchen dar.

Tab. 3: Einkommen und Ausgaben privater Haushalte nach Haushaltsgröße 2016

in Euro	Haushaltsbrutto- einkommen	Ausgabefähiges Einkommen und Einnahmen	Private Konsum- ausgaben
Insgesamt	4.337	3.374	2.480
<i>darunter:</i>			
1-Personen-Haushalte	2.624	2.057	1.590
2-Personen-Haushalte	4.862	3.826	2.812
3-Personen-Haushalte	6.067	4.608	3.295
4-Personen-Haushalte	7.001	5.339	3.714
≥ 5-Personen-Haushalte	7.572	5.929	4.258

Quelle: Statistisches Bundesamt, Laufende Wirtschaftsrechnungen

Tab. 4: Durchschnittliche Arbeitnehmerverdienste (brutto) nach Branchen

	2015		2016		2017	
	in Euro	Veränderung zum Vorjahr (in %)	in Euro	Veränderung zum Vorjahr (in %)	in Euro	Veränderung zum Vorjahr (in %)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.814	+ 2,1	4.903	+ 1,8	5.124	+ 4,5
Information und Kommunikation	4.814	+ 2,8	4.821	+ 0,1	4.904	+ 1,7
Energieversorgung	4.839	+ 5,9	4.797	- 0,9	4.881	+ 1,8
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	4.353	+ 2,8	4.480	+ 2,9	4.584	+ 2,3
Erziehung und Unterricht	4.199	+ 2,0	4.292	+ 2,2	4.217	- 1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.990	+ 1,9	3.980	- 0,3	4.069	+ 2,2
Verarbeitendes Gewerbe	3.880	+ 3,0	3.957	+ 2,0	4.043	+ 2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.812	+ 1,5	3.915	+ 2,7	3.957	+ 1,1
Großhandel	3.734	+ 0,4	3.858	+ 3,3	3.955	+ 2,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3.574	+ 2,5	3.667	+ 2,6	3.771	+ 2,8
Kunst, Unterhaltung, Erholung	3.612	+ 6,6	3.590	- 0,6	3.784	+ 5,7
Gesundheits- und Sozialwesen	3.534	+ 2,1	3.653	+ 3,4	3.747	+ 2,6
Wasserversorgung	3.238	+ 2,4	3.292	+ 1,7	3.364	+ 2,2
Baugewerbe	3.026	+ 3,5	3.127	+ 3,3	3.230	+ 3,3
Verkehr und Lagerei	2.965	+ 2,1	3.000	+ 1,2	3.009	+ 0,3
Einzelhandel	2.751	+ 3,1	2.873	+ 4,4	2.890	+ 0,6
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2.355	+ 2,9	2.423	+ 2,9	2.517	+ 3,9
Gastgewerbe	2.183	+ 3,3	2.247	+ 2,9	2.300	+ 2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Verdienste und Verdienstunterschiede

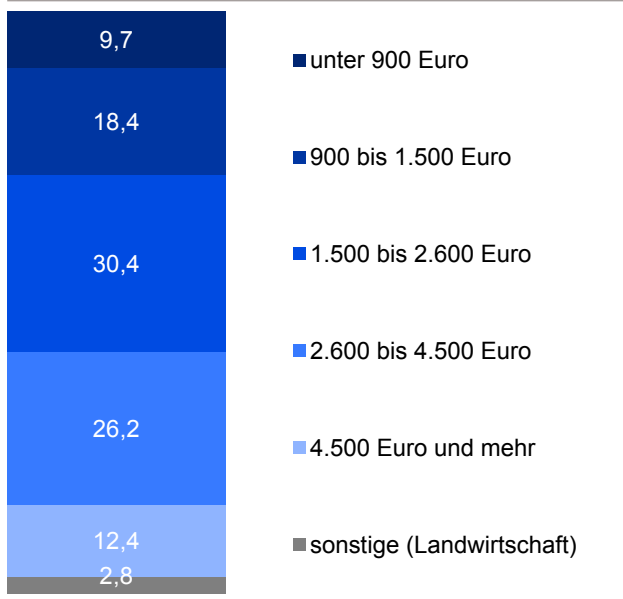
Abb. 1 zeigt die Verteilung der **Privathaushalte** nach Haushaltsnettoeinkommen. Die größte Gruppe stellen die Haushalte mit einem Einkommen zwischen 1.500 und 2.600 Euro dar. Die Daten stammen vom Mikrozensus. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Rund 830 000 Personen in etwa 370 000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies sind 1 Prozent der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden.

Die GfK prognostiziert für das Jahr 2018 eine **Kaufkraftsumme** von 1.894 Milliarden Euro für Gesamtdeutschland. Das sind pro Kopf nominal 2,8 Prozent bzw. 633 Euro mehr als im Vorjahr. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche pro-Kopf-Kaufkraft von 22.992 Euro, die den Deutschen im Jahr 2018 für Konsumausgaben, Wohnen, Freizeit oder Sparen zur Verfügung stehen (siehe Tab. 6 nach Bundesländer).

Unter Kaufkraft versteht man das nominal **verfügbare Nettoeinkommen** der Bevölkerung inklusive staatlicher Transferzahlungen wie Renten,

Abb. 1: Konzentration der Privathaushalte nach Haushaltsnettoeinkommen 2016

in %; Anteil aller Privathaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Arbeitslosen- und Kindergeld. Die für 2018 prognostizierte positive Kaufkraftentwicklung stützt sich auf wachsende Löhne in vielen Branchen und den stabilen Arbeitsmarkt. Auch die Renten wurden 2018 zum 1. Juli erhöht. Wie viel vom nominalen Kaufkraftzuwachs real übrig bleibt, hängt allerdings davon ab, wie sich 2018 die Verbraucherpreise entwickeln werden

Interessant für den Handel sind nicht nur die durchschnittlichen Ausgabepotenziale pro Kopf, sondern auch, wo sich die Kaufkraft ballt. Die **25 einwohnerstärksten Stadtkreise** vereinen bereits ein gutes Fünftel der Gesamtkaufkraft Deutschlands (siehe Tab. 5). Doch nicht alle Großstädte erreichen ein überdurchschnittliches Kaufkraftniveau: Die Hauptstadt Berlin liegt bei der pro-Kopf-Kaufkraft gut acht Prozent unter dem deutschen Durchschnitt, Dortmund und Dresden kommen auf ein ähnliches Niveau. Sogar gut 12 Prozent unter dem Durchschnitt liegt Leipzig. Die Kaufkraftsummen der **Bundesländer** befinden sich in Tab. 6.

Tab. 5: Kaufkraftsummen der zehn einwohnerstärksten Städte 2018

Stadtkreis	Einwohner (Stand: 2017)	Kaufkraftsumme in Mio. Euro	Kaufkraft 2018 pro Einwohner in €	Kaufkraftindex
SK Berlin	3.550.948	74.686	21.033	91,5
SK Hamburg	1.798.654	45.402	25.242	109,8
SK München	1.452.826	45.035	30.998	134,8
SK Köln	1.070.357	26.221	24.498	106,5
SK Frankfurt am Main	731.009	19.200	26.265	114,2
SK Stuttgart	626.144	16.198	25.869	112,5
SK Düsseldorf	611.302	16.546	27.067	117,7
SK Dortmund	585.352	12.345	21.090	91,7
SK Essen	583.768	13.043	22.342	97,2
SK Leipzig	564.305	11.357	20.125	87,5

Quelle: GfK Kaufkraftdaten 2018

Tab. 6: Kaufkraftsummen der Bundesländer 2018

	Einwohner (Stand: 2017)	Kaufkraft 2018 pro Ein- wohner in €	Kaufkraftindex
Insgesamt	82.368.958	22.992	100,0
<i>darunter:</i>			
Baden-Württemberg	10.925.081	24.732	107,6
Bayern	12.884.983	25.107	109,2
Berlin	3.550.948	21.033	91,5
Brandenburg	2.487.511	20.938	91,1
Bremen	676.256	20.969	91,2
Hamburg	1.798.654	25.242	109,8
Hessen	6.193.150	24.329	105,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.612.585	19.356	84,2
Niedersachsen	7.948.507	22.475	97,8
Nordrhein-Westfalen	17.875.813	22.777	99,1
Rheinland-Pfalz	4.062.075	22.587	98,2
Saarland	997.754	21.620	94
Sachsen	4.078.397	19.727	85,8
Sachsen-Anhalt	2.239.428	19.456	84,6
Schleswig-Holstein	2.876.873	23.020	100,1
Thüringen	2.160.943	19.669	85,5

Quelle: GfK Kaufkraftdaten 2018

1.1.4 ALLGEMEINE PREISENTWICKLUNG

Abb. 2 zeigt die Entwicklung der Einzelhandels- und Verbraucherpreise ab 2011. Zusätzlich werden die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und die Großhandelspreise dargestellt.

Die Indizes werden von Destatis wie folgt beschrieben:

- Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** misst die Entwicklung der Preise für die von dem Bergbau, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar.
- Der **Großhandelsverkaufspreisindex** misst die Preisentwicklung für die von Großhändlern im Inland abgesetzten Waren, soweit diese Verkäufe der Großhandelsfunktion zuzurechnen sind, zum Beispiel Benzin, Heizöl, Metalle, Erze, Getreide und Saatgut. Die Waren können sowohl im Inland produziert als auch nach Deutschland importiert worden sein.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht zwei Indizes, welche die monatlichen Preissteigerungsraten im Handel darstellen: den Einzelhandelspreisindex sowie den Verbraucherpreisindex:

- Der **Verbraucherpreisindex** für Deutschland misst die durchschnittliche Preisentwicklung